

Das
Klagende Thorn

230

Ben höchst solenner Beerdigung

Hoch-Edlen/ Gesten/ ^{Des} Nahmhafften/ und Hoch-
weisen Herrn/

H E R R N

GEORGE
AUSTEN

Hoch-meritirten Burgermeisters und Præsiden-
ten dieser Stadt/

Wie auch

Erwehltten Land-Schöppen des Preussischen Adlichen
Land-Gerichts

Welcher Anno 1716. den 22 Octobr. sanfft und seelig entschlaffen / und
darauff den 28. zu S. Marien zur Erden bestattet wurde/

Entworfen

von

Christian Gaulken D.
S. R. M. A.



T H O R N

Gedruckt Joh. Nicolai E. E. Raths und des Gymnasii Buchdrucker.



Ich ware woll vergnügt / das werden
die gesehen

Die meinen Glückes-Stand vor die-
sem angesehen /

Da noch mein erstes Recht / die
Seel' der Rauffmannschafft /

Das mir der Zeiten Lauff aus meinem Schooß
gerafft /

Auff meiner Seiten stund. Ihr könnet es noch
wissen /

(Ach daß dies Kleinod mir von meiner Brust ge-
rissen)

Wie dieses hohe Pfand mir meine Schoß gefüllt /
Und was da mangeln wolt mit Überfluß gestillt;
Diß ware zwar dahin / ich bliebe noch beglückt /
Als keines Feindes Macht die Freyheit niederdrück-
tet;

Nach diesem hatt' die Snad' August bey mir zu-
seh'n /

Und konte diesem Glück woll nichts zur Seiten
seh'n /

Ich ware höchst vergnügt / stell't allen Nummer
ein /

Weil ich beredet war in einem Stand zuseyn.
Der sattfahm fähig war mich überall zudecken
Ich durffte [glaubte ich] vor keinen Feind erschre-
cken /

Weil

Weil meines Königs Heer mein' Schwachheit
unterstützt /

So ware [wie es schien] ich zur genüg geschickt.
Was aber ist der Trost? den man auff Fürsten se-
tzt /

Die gleichesfalls wie uns / des Glückes Reid verlehret?

Bald sahe meine Brust in vollen Feuer-Flammen /
Das schöne Rathes-Haus fiel in den Strauß zusam-
men; (fort /

Die Wälle pflüget man umb / die Thürme flogen
Und ward' ich Glende / ein platter offner Dhrt.

Nun liege in den Staub / und falle ganz dahin /
Wer siehet leyder nicht? daß ich verlohren bin.

Man nagelt meine Thor / ich bin des Unglücks-
Spiel /

Es spielet Freund und Feind mit mir / so wie er
will;

Man hemmet meinen Strandt / man fodert Geld
auff Geldt /

Ein jeder quählet mich / so wie es ihm gefällt.

Und was ich höchstens muß mit bitteren Thranen
klagen / (sagen /

Soll ich / ach leyder! noch mit schwachen Worten
Mein Rusten fället auch! Ach! wie will mir ge-
scheh'n!

Seucht

Seucht doch kein Wetter auff/ von dessen Donner-
feilen/

Nicht die erschrocklichsten/ nach meiner Brust zueilen.
Wer hat woll etwas gleich von meiner Noht ge-
seh'n?

Raum ware ich vergnügt/ durch desse Redligkeit/
Mich endlich frey zuseh'n von vielen schwerē Leid/
Nuß ein Fataler Schuß/ den grossen Mann zer-
schellen/

Und meiner Hoffnungs-Grund in die Zerwesung
stellen.

Ihr Schwestern meines Volcks! die ihr euch Preus-
sen nennet/

Und die ihr meine Noht/ so woll als ich erkennet/
Beflaget diesen Fall/ bejammert meine Schmercken/
Ach! ziehet meine Noht empfindlich euch zu Hercken;
Betrachtet Thränende/ den allzuharten Standt/
So des Verhängniß-Grim mir leider! zuge-
wandt!

Dañ/ wer die Wahrheit liebt/ bekenet ohne Scheu/
Daß die geplagteste von meinen Schwestern sey.

